

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

M. Carl Ehregott Mangelsdorfs Lehrbuch der alten Völkergeschichte zu Akademischen Vorlesungen

Mangelsdorf, Karl Ehregott

Halle, 1779

VD18 11825340

Allgemeine Einleitung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15553



Allgemeine Einleitung.

§. I.

Die Geschichte ist eine Wissenschaft denkwürdiger Begebenheiten im Betreff des Menschen und des Erdboden. Der Mensch und der Erdboden sind die Materie. Wann und wie ward ein Volk in Rücksicht auf die Religion, den Staat, Gewerbe, Künste und Wissenschaften das, was es während der Dauer seiner Existenz war, oder noch ist? was that es, was litte es? welche Veränderungen erlitte der Erdboden durch die Natur, oder durch Menschenhände? Nanking und Tsche-liang, Egypten, die Jarkische, Kalmückische und Wolqische Steppe, und alle Inseln zeigen dergleichen Revolutionen, und der Naturkundige sieht überall Spuren von der Unstätigkeit des festen Landes und des Weltmeeres in der wagrechten und parallelen Lage der Erdschichten und der Schichten von Seeproducten, in der Gestalt getrennter Küsten, in der Richtung

u

der

der Berge etc. Egypten und Palästina, Italien und Germanien, Spanien und Holland und andere Länder mehr, sind Beispiele von Veränderungen, welche der Mensch hervorbrachte.

§. 2.

Man theilt die Geschichte wohl ein in die natürliche, bürgerliche, kirchliche, literarische, Kunst- und Gewerbe-Geschichte. Aber es sind Glieder einer Kette. Linne schloß von Ruchengewächsen auf die vagina gentium. Klima hat eben sowohl, als Staatsmaxime, Einfluß gehabt auf Religion. || Aber Raynal's Satz, daß die Religionen immer in den unfruchtbaren, Ueberschwemmungen und Vulkanen ausgesetzten, Ländern grausam, in den Ländern hingegen, welche die Natur wohl versorgt gehabt, sanft gewesen, bedarf einer nähern Bestimmung. Die Einwirkung der Religionen, der Erfindungen, auf die Handlungen und Schicksale der Völker, wie groß und mancherley ist sie nicht immer gewesen! wie klar und unverkennbar!

§. 3.

Die Auswahl der Begebenheiten, die Art der Verbindung und Darstellung ist Form. Der Pragmatiker forscht nach Ursachen und Folgen, oft in andern Weltgegenden, als in der, wo die Begebenheit geschah. Der Annalist registriert ohne Verkettung, ohne Parallelismus. Der Anekdotensammler, Memoirist und Biograph giebt Aufschluß und Licht dem Pragmatiker.

§. 4.

§. 4.

Quellen der Geschichte sind Tradition, welche mit ihrem Alter immer unzuverlässiger und unverständlicher werden muß; Nationallieder; Feste und Gebräuche; Benennungen gewisser Orter und Personen; stumme Denkmäler. Die Bilderschrift ward bald ganz unverständlich. Nach Erfindung der Buchstabenschrift durch Thoth, oder Taaut, (wenn anders dieses Wort jemals der Name einer Person gewesen ist) und ihrer successiven Wanderungen von Phönizien aus bis zu den mit griechischen Lettern gallisch schreibenden Galliern, wurden minder unsichere Quellen Kunstarbeiten, Gedächtnssäulen, Anathemata, Inschriften, geschnittene Steine, Münzen, Geschichtsbücher. Mythiker geben nur Anlaß zu bloßen Vermuthungen.

§. 5.

Bei allen diesen Quellen behält jede Geschichte ihre Schwierigkeiten, ihre Ungewißheit. Und die Frage, ob der alten, oder neuen, Geschichte der Vorzug gebühre, verlohnt sich kaum der Mühe einer Beantwortung.

§. 6.

Historische Hilfswissenschaften sind Chronologie, Geographie, Numismatik, Heraldik, Diplomatie, Genealogie und Alterthumskunde. Doch sehen andere die beyden letzteren eigentlicher als Theile der Geschichte selbst an.

§. 7.

Die historische Chronologie hat es nur mit der beynahe wahren Ausrechnung der Zeit zu thun. Aber wie man astronomische Observationen für die historische Chronologie benutzen kann, lehrt Vater Petav. Chronologische Grundbegriffe sind natürlicher Tag, Taglänge, Tagbogen, natürliche Nacht, Nachtlänge, Nachtbogen; bürgerlicher Tag; einfache Stunde, Babylonische Stunde, Planeten-Stunde; Stunden-Minute, Tags-Minute; Woche, Sabbath, Ferie; astronomisches Jahr, bürgerliches Jahr; periodischer Mondmonat, synodischer Mondmonat, Sonnenmonat; Neumond, Vollmond, oder Syzygien; Cykel, Period, Aere, Epoche; Grundrechnung. Theile derselben sind das Grundjahr, die Grundcykeln, die Grundperioden, die Grundären. Grundjahre sind das Julianische, das Gregorianische. Grundcykeln der Sonnenzykel, der Mondzykel mit der goldnen Zahl, der Indictionscykel. (Die Konstantinopolitanische, die Konstantinische und die Römische Indiction weichen von einander ab); der Generationencykel. Dieser dient, die Zeit eines Regenten zu bestimmen, und bey ganzen Reihen zeitloser Regierungen zu finden, wann jede dieser Regierungen angefangen und aufgehört hat, wie lange sie zusammengedauert haben, und in welchen Zeitraum der Geschichte die ganze Reihe einzupassen ist. Aber Herodot giebt seine Generation anders an, als Dionys, und dieser anders, als Newton. Grundperioden sind die Dionysische und die Julianische. Als Grundären werden unter uns die Jahrrechnungen der Christen gebraucht, nämlich die gemeine, die Diokletianische, und die Weltjahrrech-

rechnung. Unter den Weltjahrrechnungen der morgenländischen Christen sind besonders denkwürdig die Alexandrinische, die Antiochische, und die Konstantinopolitanische. Die einzelnen Schwierigkeiten in der Zeitrechnung werden an ihrem Orte angeführt werden. Hier erinnere ich nur, daß kein chronologisches System mehr, als einen gewissen Grad der Wahrscheinlichkeit erreichen kann; daß die Chronologen in Bestimmung der Dauer der Welt bis auf die Christliche Aere nicht mehr, als einige 1000 Jahr von einander abweichen; daß freylich wohl die biblische Zeitrechnung zum Grunde gelegt werden muß, aber nach welchen Texte? nach den Hebräischen, oder Samaritanischen, oder Griechischen? und daß das Geburtsjahr Christi, nach den Nachrichten, welche man bis izt hat, schlechterdings unbestimmbar ist *).

*) Für den Zeitforscher haben geschrieben Calvisius, Usber, Pagi, Skaliger, Petavius, Frank und Beningfen. Gatterer im Abriss der Chronologie ist hinreichend für die Mehesten.

§. 8.

Historische Kunst abstrahirt man sich aus der Lectüre der Geschichtschreiber *). Historiomathie — iust das Resultat historischer Vorlesungen **). Die Geschichte der Geschichte ist noch nicht geschrieben, eben so wenig, als bis izt eine Geschichte der griechischen oder lateinischen Sprache geschrieben ist. Sie muß mehr seyn, als Katalog der Geschichtschreiber, mehr als Register und Kritik ihrer Schriften ***).

*) Was hierüber Dionys, Lactian, Cicero, Solieta und Bodin gesagt haben, ist sehr unbedeutend. Mehr Gutes, aber zerstreut, findet man in der historischen Bibliothek

Bibliothek des Herrn Gatterer. Auch le Roy de
Gouverville ist sehr zu empfehlen.

**) Lenglet du Fresnoy sagt denn doch auch mancherley,
was er unter andern Umständen nicht würde gesagt
haben. Schade, daß sein Uebersetzer das Beste, den
5ten Theil seit 1754 schuldig geblieben ist.

***) Bibliotheque universelle des Historiens par M.
du Pin.

Besondere Einleitung.

§. I.

Weltgeschichte kann man sich denken als Aggregat
aller Specialgeschichten, oder als System. Je-
nes ist, nach Polybius, Vorlegung einzelner, zerstreuter
todter Gliedmaßen eines vorher lebenden schönen Körpers:
dieses der Körper selbst lebendig und thätig. Das Ag-
gregat enthält die Prämissen; das System giebt das Re-
sultat. Jenes, und noch dazu sehr defect, ist der Ge-
genstand dieser Anleitung: dieses wahrscheinlich lange
noch *pium desiderium* *).

*) Man lese nach des Herrn Schlözer Vorstellung der
Universal Historie, von S. 219. und Polybius B. I.
K. 3, 4, 5.

§. 2.

Das Aggregat muß vollständige Enumeration aller
Begebenheiten, und bey allen Völkern seyn. Es ver-
schmäht selbst mythische Sagen der Euhemeristen und Al-
legoristen nicht. Lesbier und Chier und Kyrenäer
sind ihm so anführungswürdig, als Athenienser und
Egypter.